

diese beiden ihm durch äußere Umstände auferlegten Richtungen seiner Jugendtätigkeit später erfolgreich nachgewirkt bei seinen physikalischen Arbeiten und seiner Einrichtung physikalischer Institute.

Nach dem Studium der Physik und Chemie in Berlin fand er zuerst 1859 eine Stellung als Dozent für Chemie und Maschinenkunde an der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn und wurde 1864 Professor für organische und anorganische Chemie und für Agrikulturchemie am Polytechnikum zu Riga. In diese Zeiten fallen seine großen Jugendarbeiten: die Schlierenmethode, die Quecksilberluftpumpe, die Influenzmaschine. Es ist hier nicht der Ort, die wissenschaftliche Bedeutung dieser Forschungsergebnisse darzulegen, die zum unentbehrlichen Rüstzeug des Physikers wurden; jedes Lehrbuch der Physik gibt heute darüber Auskunft.

Von 1868 bis 1876 wirkte er als ordentlicher Professor für Physik an der Universität Graz. Das war die Zeit, in der er stets den Höhepunkt seines Lebens erblickt hat, die Zeit, in der er nicht nur das eigene Haus begründete, sondern auch der Wissenschaft ein Haus schuf, das als ein Muster physikalischer Institute für zahlreiche spätere physikalische Einrichtungen maßgebend geworden ist.

An der Dresdner Technischen Hochschule lehrte er von 1876 bis 1900 und starb hier am 6. März 1912. Von seinen hervorragendsten Arbeiten fällt in die Grazer Zeit die Methode der Luftdämpfung, in die Dresdner die Erfindung der Drucklibelle.

Er kam nach Dresden zu der Zeit, als unter Zeuners Einfluss die Isis in den Räumen der Technischen Hochschule ihre Wirkungsstätte gefunden hatte, als auch die technischen Professoren der Hochschule in der physikalischen und der mathematischen Sektion der Isis eifrig sich betätigten, und so haben wir ihn damals über alle seine bedeutenden Arbeiten in der Isis vortragen hören, so über seine optische Schlierenmethode, seine akustischen Methoden, die Quecksilberluftpumpen, 1878 über die neue Form, die er damals der Influenzmaschine gegeben hatte, 1883 über seine Anwendung der Wage für magnetische Messungen. In der mathematischen Sektion sprach er von seinen Gedanken zur Fourierschen Entwicklung oder zu den galvanometrischen Multiplikationsmethoden, in der physikalischen Sektion oder in Hauptversammlungen von den Ansichten über das Polarlicht oder im Anschluss an die Erfindung des Telephons von seiner Stimmgabel als Induktionsapparat. Er berichtete über Sehpurpur, Kohlrauschs Totalreflektometer, den Fuefs'schen Fühlhebelapparat, über die Erfindung des Akkumulators, des Phonographen, über Machs rotierenden Analysator, über Kapillarerscheinungen, über Elektrometrie, immer mit fein ausgewählten, glänzend vorgeführten Versuchen seine Worte unterstützend. Auch erschien sein Aulavortrag über die Entdeckung des Elektromagnetismus und der Induktionselektrizität 1885 in der Festschrift, mit der die Isis die Vollendung ihres ersten Halbjahrhunderts feierte. In die spätere Zeit seines Wirkens in der Isis fallen die ausgezeichneten Experimentalvorträge über Teslas Versuche 1894, über Röntgens Entdeckung 1896 und über die Telegraphie ohne Draht im Anschluss an die Hertz'schen Entdeckungen.

Und nicht minder nachhaltig wie durch diese Vorträge wirkte Toepler außerhalb der Isisabende auf die ihm fachlich nahestehenden Mitglieder der Gesellschaft ein. Die musterhaften Einrichtungen des von ihm ge-